

Eine Passion für Druck und Zahlen

Adiant Druck im Zeitenwandel

Sie will nicht die Quadratur des Kreises, aber den Fortschritt. Kristin Fibian ist Mathematikerin, sucht ständig nach Lösungen und findet sie. Davon profitieren ihre Kunden. Erst wenn die zufrieden sind, ist sie es auch. Kristin Fibian ist Unternehmerin. 1991 hat sie sich mit der Firma Adiant selbstständig gemacht, damals eine kleine Offset-Druckerei. Die Druckbranche wandelt sich seit Langem, das erfordert Weitblick und Flexibilität: „Man muss sich immer wieder einen neuen Platz suchen, an dem man bestehen kann und Erfolg hat“, sagt Kristin Fibian. Die 48-Jährige hat diesen Platz gefunden: die Verbindung von IT und Drucktechnik. Dafür stellte die Unternehmerin 2014/2015 nochmals die Weichen für ihre Firma neu: Adiant wurde Datenschutz-zertifiziert, es wurde in Digitaldruck und in Hard-



Adiant-
Geschäftsführerin
Kristin Fibian

und Software investiert. Damit sind individuelle Lösungen möglich, gerade auch für Spezialfälle: „Wir führen umfangreiche komplexe Projekte durch, z. B. helfen wir bei der Digitalisierung der Rechnungslegung. Wir übernehmen die Daten aus den Kundendatenbanken und verschicken für unsere Kunden die Post als Email, Fax und

Brief. Dabei schaffen wir automatisierte Vorgänge. Oft übernimmt unser Workflow dabei Aufgaben, die unsere Kunden bis dahin manuell erledigt haben“, erklärt Kristin Fibian. Während des Gesprächs wird sie immer wieder am Telefon verlangt. Die Nachfrage aus der ganzen Republik ist groß, wohl auch, weil der Mathematikerin Datensicherheit besonders wichtig ist.

„Die Verbindung von herkömmlicher Offset-Technologie, modernster Digitaldrucktechnik und der IT-Einsatz macht meine Firma erfolgreich“, fasst Kristin Fibian zusammen. Ihr war wichtig, eine Nische zu finden, in der sie Nutzen schafft, für die Kunden und für Adiant. Sie bringt weiterhin Kundenwünsche und eigene Erwartungen miteinander in Einklang, denn sie weiß: „Nur Veränderung ermöglicht Fortschritt und bringt Erfolg!“

Mehr Innovationsfreude gefragt

Studie zu Digitalisierung des Mittelstandes

Mittelständische Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern erwarten durch die Digitalisierung mehrheitlich eine stabile oder sogar positive Beschäftigungsentwicklung. Während 2015 bundesweit noch 40 Prozent der Unternehmen negative Beschäftigungseffekte erwarteten, sind es 2016 nur noch acht Prozent, auch in Mecklenburg-Vorpommern. Das ergab eine Befragung der Commerzbank-Initiative UnternehmerPerspektiven. Was diese Ergebnisse konkret bedeuten, fragten wir Daniela Rubbert-Göhner, verantwortlich für das Mittelstandsgeschäft der Commerzbank in Mecklenburg-Vorpommern.



Daniela
Rubbert-Göhner,
verantwortlich für das
Mittelstandsgeschäft
der Commerzbank in
Mecklenburg-
Vorpommern.

forderungen der Zukunft sein. Das bedeutet auch eine Änderung in der Führungskultur, um die Mitarbeiter im digitalen Wandel zu ermutigen und mitzunehmen.

Wie verändern Unternehmen ihre Organisation und Kultur, um die Herausforderungen der digitalen Transformation zu bewältigen?

Die Studie zeigt: Individuelle Freiheiten gewährleisten die Unternehmen ihren Mitarbeitern bereitwillig. Dezentrale Projekte zur Entwicklung von Innovationen sind inzwischen weit verbreitet: 65 Prozent der befragten Unternehmen ermöglichen es ihren Mitarbeitern, eigene Projekte selbstständig zu verwirklichen, in 44 Prozent der Unternehmen gibt es abteilungsübergrei-

fende Innovations- und Pilotprojekte. In der Organisationsstruktur gehen die Unternehmen erste Schritte: Zehn Prozent der Unternehmen bieten spezielle Expertenlaufbahnen außerhalb der gewachsenen Strukturen an, um Fachkräfte zu binden. Aber erst zwei Prozent der Mittelständler haben eigenständige Gesellschaften zur Entwicklung digitaler Innovationen gegründet.

Wie unterscheiden sich die zukunftsge wandten Unternehmen von den anderen?

Unternehmen mit besonders hoher Digitalisierungs-Affinität ermöglichen ihren Mitarbeitern mehr Flexibilität – sowohl bei der individuellen Planung des Arbeitstages als auch in Bezug auf Lebensarbeitszeitmodelle und betriebliche Auszeiten. Mit den externen Rahmenbedingungen sind die Unternehmen überwiegend zufrieden. Deutlich in der Kritik steht jedoch der Zustand der Breitband- und Mobilfunknetze sowie der WLAN-Abdeckung im öffentlichen Raum.

Die kompletten Ergebnisse der aktuellen Studie „Unternehmen Zukunft: Transformation trifft Tradition“ finden Sie unter www.unternehmerperspektiven.de. Sabine Zinzgraf

Was bedeutet der digitale Wandel für das Personal?

In Mecklenburg-Vorpommern sind die Unternehmen in puncto Veränderungen der Unternehmenskultur selbstkritischer als in anderen Regionen. Man fordert noch stärker die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen ein, sucht häufiger nach einer besseren Vereinbarkeit von Arbeit und Leben und will offener werden für Kooperationen – auch mit Wettbewerbern und ein besseres Klima für Innovationen und neue Ideen schaffen als andernorts. Das werden die Heraus-